

Nächtliche Pflege mit ganz viel Herz

24 Stunden in Blomberg (15): Im Kreissenorenheim kümmert sich Sigrid Wesemann im Nachtdienst von 21.15 Uhr bis morgens um 6.15 Uhr um die 82 Bewohner. Die Arbeit findet sie erfüllend

VON TANJA WATERMANN

Blomberg. Es ist kurz nach 2 Uhr nachts, als Sigrid Wesemann, examinierte Pflegefachkraft im Kreissenorenheim Blomberg, von ihrem zweiten Rundgang zurück ins Dienstzimmer kommt. Während der neunstündigen Nachtschicht ist sie, gemeinsam mit einer Kollegin, für 82 Bewohner verantwortlich. Drei Mal dreht sie in der Nacht ihre Runde, schaut in jedes Zimmer, lagert Patienten um, misst den Blutzucker oder verabreicht Medikamente, die in der Nacht eingenommen werden müssen. Nachdem sie sich überzeugt hat, dass es allen Bewohnern gut geht, dokumentiert sie im Computer die einzelnen Kontakte.

Die 59-jährige ist gelernte Krankenschwester und hat nach der Familiengründung die Arbeit im Krankenhaus bewusst an den Nagel gehängt. „Auf der chirurgischen Station hatten wir einen schnellen Wechsel an Patienten. Hier im Kreissenorenheim gefällt es mir, immer mit denselben Bewohnern zu arbeiten“, erzählt die allzeit lächelnde und gut gelaunte Fachkraft. Seit 24 Jahren ist sie hier in Blomberg im Nachtdienst dabei, hat die Umbauten miterlebt und ist sehr glücklich in ihrem Beruf.

Früher gab es drei Etagen, heute verteilen sich die 82 Bewohner auf zwei Etagen und somit sechs Flure. Es ist viel Verantwortung, die die Mitarbeiter im Seniorenheim tragen. Sie müssen den Gesundheitszustand ihrer Schützlinge allzeit richtig einschätzen, anpassen, dass es allen gut geht und dass genug Flüssigkeit getrunken wird. „Es ist hier ein sehr herzlicher Umgang, zwischen den Mitarbeitern, aber auch den Bewohnern“, erzählt sie.

Plötzlich durchdringt ein lauter Knall die nächtliche Ruhe auf den leicht beleuchteten Fluren. Sofort springt Wesemann auf: „Wir müssen mit den Ohren überall sein. Viele Bewohner klingeln, wenn sie nachts Hilfe brauchen. Doch im ersten Obergeschoss woh-



Arbeitsplatz: Sigrid Wesemann (59) arbeitet seit 24 Jahren im Kreissenorenheim in der Nachtschicht. Schlechte Laune gibt es bei ihr nicht. Neben der Arbeit am Menschen nimmt die Dokumentation am Computer viel Raum ein.

FOTO: TANJA WATERMANN

nen 42 Menschen mit einer Demenzerkrankung. Manchmal stehen diese einfach mitten in der Nacht auf“, beschreibt die Fachkraft, die Herausforderung jetzt herauszufinden, hinter welcher Tür sich ein Bewohner unter Umständen gerade anziehen will. Ein älterer Herr begrüßt sie, während er sich tatsächlich gerade anzieht. „Gibt es gleich Frühstück?“, fragt er. Nun ist es an Wesemann, ihn zu überzeugen, sich um halb drei Uhr noch einmal schlafen zu legen. Und es gelingt ihr.

„Der persönliche Umgang mit den Menschen ist mir sehr wichtig. Es gibt immer weiter fortschreitende technische Neuerungen, die uns viele Arbeitsschritte erleichtern. Doch die persönliche Anspra-

che, eine Berührung und das individuelle Eingehen auf die aktuelle Befindlichkeit der Menschen ist unersetzbar“, unterstreicht Wesemann ihr Verständnis der Pflege, bei der der Mensch im Mittelpunkt steht. Von gerade auf einer Messe vorgestellten Robotern in der Pflege hält sie daher gar

nichts. Ihr ist es wichtig, dass die Menschen grundsätzlich die Scheu vor Seniorenheimen verlieren.

Die Gesellschaft hat sich verändert. Die wenigsten können später im Kreise ihrer Lieben gepflegt werden. Die Doppelbelastung durch die Berufstätigkeit macht dies meist un-

möglich. „Es ist nicht mehr wie früher. Die Bewohner richten sich ihre Zimmer ganz individuell ein und verleben hier eine schöne Zeit, bei der sie und die Angehörigen sicher sein können, dass die optimale Pflege und Fürsorge gewährleistet ist“, lädt Wesemann interessierte Lippen ein, einfach mal im öffentlichen Café im Kreissenorenheim vorbeizuschauen und sich selbst einen Eindruck zu verschaffen. Geöffnet ist es samstags und sonntags von 14 bis 17.30 Uhr.

Erfüllung in der Altenpflege

Für Sigrid Wesemann (59) ist die Arbeit in der Pflege ihr Traumberuf. „Einen schönen Lebensabend zu verbringen und sich zu Hause zu fühlen“ wünscht die examinierte Fachkraft den Bewohnern. Seit fast einem halben Jahrhundert übernimmt sie einen Teil

der Nachtschichten. Den Schritt aus dem Krankenhaus in das Seniorenheim hat sie nie bereut. Von den Nachtschichten profitierten auch ihre Kinder, weil immer ein Elternteil zu Hause war und Zeit hatte. Heute kümmert sich Wesemann um ihre vier Enkel. (wat)

In den nächsten Folgen unserer Serie „24 Stunden in Blomberg“ besuchen wir um 3 Uhr einen Apotheker im Notdienst, gehen um 4 Uhr mit dem LZ-Boten auf Tour und sind um 5 Uhr im Supermarkt bei der Anlieferung der Waren dabei.